

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1920)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: L.E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Titelbild von der heiligen Quelle, sowie das lustige Einbandpapier vom Märchenbuche sind von dem durch seine feine empfundenen Holzschnitte bekannten Oskar Tröndle gezeichnet. Erschienen sind die Bücher Ronigers im Rotapfelverlag Basel, einem neuen Verlag, der es sich zur Aufgabe machen will, direkt und indirekt am Neubau der Menschheit mitzuhelfen. M. B.

Bücherschau.

Das Leben von Frau Dr. Marie Heim-Vögtlin, der ersten Schweizer-Aerztin

von Johanna Siebel.

Ich habe sie noch gekannt und sah sie jahrelang der Praxis nachgehen, früh am Tage, in schlichtester Kleidung, mit behedem Schritte. Ein mir befreundeter junger Pariser Mediziner, den ich auf der Strasse auf die erste europäische Aerztin aufmerksam machte, konnte sich kaum fassen über solche Einfachheit. Ja, wer nach Aeusserem urteilt, konnte nicht den Begriff der grossen Frau, des grossen Menschen bekommen; dass sie aber beides war, wussten die, die in nähere Berührung mit ihr kamen, sei es als Patienten, sei es durch freundschaftliche Beziehungen.

Und nun lesen wir aus ihrem Lebensbild noch so manches, das wir nicht gewusst haben. Ganz besonders ihre Jugend- und Studienjahre bewegen den Leser und geben einen Begriff von den unerhörten Schwierigkeiten, welche die Vorkämpferin des Frauenstudiums zu überwinden hatte.

Es dürfte hier der Ort sein, die Bemerkung der Verfasserin auf Seite 58 richtigzustellen. Wenn sie sagt: „Marie Vögtlin ist nie eine Frauenrechtlerin gewesen“ . . . , so will damit eigentlich nur Stellung genommen werden gegen diesen unglücklichen Ausdruck, der gar nicht das kennzeichnet, was die Frauenbewegung bedeutet. Auf Seite 109 und 235 ist es mit aller Deutlichkeit ausgesprochen, wie sehr Frau Dr. Heim für das Frauenstimmrecht eintrat, und es ist eine gute Pfüngung, dass das Erscheinen dieses Buches gerade in die Zeit fällt; wo wir im Kanton Zürich vor der Abstimmung über die alte Frauenforderung stehen. Solche Vertreterinnen unseres Geschlechtes sind und bleiben die beste und unwiderlegbare Empfehlung unserer Sache.

Das Lebensbild von Frau Dr. Heim, dessen Verfasserin den reichen Stoff, getragen von Freundschaft und Verehrung für die Verstorbene, verarbeitet hat, sollte in jedem Hause gelesen werden, auf dass das Andenken von Frau Heim fortlebe, nicht nur bei ihren Zeitgenossen, sondern auch bei den Nachkommen. L. E.

A Travail égal, Salaire égal

von Emilie Gourd.

Die Verfasserin beherrscht nicht nur in ausgezeichnete Weise den mündlichen Vortrag, sondern gleicherweise auch das schriftliche Wort. Das macht, dass die vorliegende, auf Ziffern, Jahreszahlen und eidgenössischen und kantonalen Verordnungen aufgebaute Broschüre sich sehr gut liest und von Anfang bis zum Ende interessiert. Das Material wurde vom Schweizer Stimmrechtsverband gesammelt. Es wird gute Dienste zum Nachschlagen leisten, obwohl es — als Ergebnis einer nicht offiziellen Enquete — natürlich nicht Anspruch auf Vollständigkeit erhebt und auch naturgemäss steten Veränderungen unterworfen ist, wie in der Einleitung ausdrücklich hervorgehoben ist. L. E.

Die Schweiz und der Völkerbund

eine Wegleitung für das Schweizervolk von Dr. E. Laur.

„Ein Völkerbund ohne die Vereinigten Staaten ist in der Tat kein Völkerbund mehr“, so heisst es in dieser kleinen Broschüre von 16 Seiten, welche die ganze Frage übersichtlich gruppiert und

in klaren Sätzen behandelt — da und dort etwas drastisch und zum Widerspruche herausfordernd, an sich schon und ganz besonders infolge der seit Abfassung der Schrift veränderten Lage. L. E.

Kleine Mitteilungen.

Deutschland. Wir bedauern, mitteilen zu müssen, dass mit Neujahr die „Frauenbewegung“, das Organ für das politische Leben der Frau, nach fünfundzwanzigjährigem Erscheinen eingegangen ist. All die Jahre hat Frau Minna Cauer mit unerschrockenem Mute, grosser Festigkeit und Klarheit die Redaktion geführt und ist unentwegt für die Forderungen der Frauen eingestanden. Aber Frau Cauer mit ihrem weiten Blick und tiefem Verständnis für die Zusammenhänge war nicht bloss Frauenrechtlerin, sondern Politikerin, die auch die Frauen in die Politik einführen und zur Mitarbeit auf diesem Gebiete vorbereiten wollte. Nun die Frauen in Deutschland das Bürgerrecht erhalten haben, wofür die Zeitung so lange gekämpft hatte, ist diese Aufgabe erfüllt und Frau Cauer will sich — welcher Mut bei einer mehr als 70jährigen Frau! — grösseren Problemen zuwenden, für die der Rahmen, einer Frauenzeitung zu eng ist.

Der **Weltbund für Frauenstimmrecht** ladet auf anfangs Mai zur 8. Generalversammlung nach Madrid ein. Nach 7-jähriger Unterbrechung sollen die internationalen Beziehungen wieder aufgenommen und, soweit nötig, neu geknüpft werden. Es ist zu bedauern, dass für diese Zusammenkunft ein solch abgelegenes Land wie Spanien gewählt wurde. Bei den heute noch bestehenden Reiseschwierigkeiten wird dadurch vielen die Teilnahme einfach verunmöglicht, und doch wäre gerade jetzt eine möglichst zahlreiche Beteiligung wünschenswert gewesen, damit die Vertretung nicht eine zu einseitige wird, was weder im Interesse der Sache noch der Frauen liegt.

Berichtigung.

In unserer letzten Nummer haben wir unrichtigerweise Lady Astor zur Witwe gemacht. Infolge Hinschieds seines Vaters ist ihr Gatte ins Oberhaus eingetreten und dadurch sein Platz im Unterhause frei geworden, den nun Lady Astor einnimmt.

Benützen Sie die BIBLIOTHEK der Zürcher Frauenzentrale.

Auszug aus dem Katalog wird auf Verlangen zugestellt. Über 1900 Bände, Bücher und Broschüren, orientierend über Frauenbewegung, Frauenarbeit, Soziale Arbeit, Biographien etc.

Ausgabe an Einzelmitglieder der Z. F. gratis, an Mitglieder angeschlossener Vereine 20 Rp., an jedermann 50 Rp., auch an Auswärtige gegen Portovergütung. Bücherausgabe Mittwoch u. Freitag, 2—4 Uhr, im Sekretariat der Z. F., Talstrasse 18.

Im Sekretariat, Talstr. 18, verkäufliche Literatur:

David, Frauenbewegung und Frauenstimmrecht	Fr. 2.—
Fühmann, Zur Frauenstimmrechtsfrage	Fr. 1.—
Graf, Die Frau und das politische Leben	Fr. —.40
Jahrbuch der Schweizerfrauen, Bd. I	Fr. 3.—
„ „ „ Bd. II und III	je Fr. 3.50
„ „ „ Bd. IV	Fr. 5.50
Müller, Warum wünschen wir Frauen das Stimmrecht?	Fr. —.20
Bleuler, Funken vom Augustfeuer	Fr. 1.50
Pieczynska, La semaine des fiancées	Fr. 2.50
Buomberger, Gewerbliche Frauenarbeit in der Schweiz	Fr. 5.—
„ Die Arbeitsverhältnisse zürcherischer Ladentöchter und Arbeiterinnen	Fr. 1.20
Wegweiser zur Berufswahl	Fr. —.30